

# Seit zehn Jahren eine gute Adresse für gute Kunst

TEXT UND BILD: PETER DE JONG

Er verzichtet auf jeglichen Luxus, nicht aber auf gute Kunst: Seit zehn Jahren verdient sich der gelernte Konditor Markus Vonlanthen seine Brötchen als Kunsthändler. In seiner kleinen, aber feinen Kunsthandlung an der Oberen Gasse 27 finden sich auch grosse Namen.

Das Mofa (der Marke Piaggio) und die Zigarette im Mundwinkel sind so etwas wie seine Markenzeichen. Ein Auto hat er nicht – und braucht er auch nicht. Ferien am Meer? Ebenfalls Fehlanzeige. Markus Vonlanthen, 49, lebt vor allem für die Kunst, gute Kunst, wie er betont. Vor beinahe zehn Jahren hat er sein geliebtes Hobby zum Beruf gemacht. Auch wenn er harte Zeiten durchgemacht hat («Chur ist für gute Kunst ein hartes Pflaster»), hat er den Schritt, auf die Karte Kunst zu setzen, bis heute nicht bereut: «Es macht noch immer unheimlich Spass», meint der passionierte Kunstsammler und Kunsthändler.

## Wertvolles auf dem Müll

«Das ist echt geil», schwärmt der Churer und schlägt ein Blatt Seidenpapier vorsichtig zurück. Darunter kommt eine seltene Radierung von Alberto Giacometti aus dem Jahr 1935 zum Vorschein. Ein Exemplar hängt im Museum of Modern Art in New York – und eines kann man bei Markus Vonlanthen bewundern. Oder kaufen. Er hat das wertvolle Blatt von einem befreundeten Kunsthändler erhalten, «der es gut meint mit mir». Der weltberühmte Bergeller gehört zu Vonlanthens Lieblingskünstlern, ebenso wie der deutsche Aktionskünstler Joseph Beuys oder auch der amerikanische Maler und Plastiker Cy Twombly. Vor gut 35 Jahren sorgte eine Reproduktion von Van Goghs «Sternennacht» in der Zeitschrift «Sie + Er» für das grosse «Aha-Erlebnis». Hingerissen

von diesem Gemälde wollte er mehr über die Kunst erfahren. Als Schüler hielt er sich lieber in den Museen als auf dem Fussballplatz auf, Kunstbücher und Kataloge faszinierten ihn mehr als Comics und Krimis. Sein erstes Bild entdeckte er in der Austraße auf dem Sperrmüll, eine Berliner Ansicht aus dem Jahr 1918 von Erich Büttner. Das Werk, das heute auf rund 6000 Franken geschätzt wird, hängt nach wie vor bei ihm zu Hause an der Wand. «Ich gebe es nicht her.»

## Bekannte Bündner

Es sollte beileibe nicht das einzige bleiben. Er kaufte und tauschte, die Sammlung des kunstbegeisterten Konditors wurde immer umfangreicher und zugleich bemerkenswerter. Bei seinen Ankäufen bewies er stets eine gute Nase: Eine Zeichnung von André Thomkins für eine Hunderternote, einen Martin Disler für 300 Franken, Werke, die heute für das x-fache gehandelt werden. Den Schritt in die Selbständigkeit wagte er 1999, als sein Arbeitsplatz in der Bäckerei mehr und mehr automatisiert wurde. «Ich hatte überhaupt keine Lust, bis zu meiner Pensionierung am Förderband zu stehen», blickt er zurück.

Auch das einheimische Schaffen, von Corsin Fontana, Not Vital, Matias Spescha, Lenz Klotz, Gaspare Otto Melcher und Markus Casanova etwa, ist ihm ans Herz gewachsen. Und wie erkennt er «gute» Kunst? «Wenn eine Arbeit dich nicht mehr ruhig schlafen lässt», erklärt der Churer Galerist. Dass Kunst nicht unbedingt teuer sein muss, zeigen zwei Arbeiten des Basler Künstlers Bruno Bürgin, die fixfertig gerahmt für 1000 Franken zu haben sind. Originale Druckgrafik bietet Vonlanthen schon ab 100 Franken an. «Und da gibt es Menschen, die dann immer noch einen Rabatt erwarten», erzählt er kopfschüttelnd.

**Kunden aus der ganzen Schweiz** Mittlerweile genießt Vonlanthen in der Szene einen hervorragenden Ruf. Seine Kundschaft findet er in der ganzen Schweiz – und sogar im Ausland. Dank seinen hervorragenden Kontakten, das A und O in der Branche, hat er schon manche Rarität auftreiben können. Reich geworden ist Vonlanthen mit seiner Kunsthandlung aber nicht. Im Gegenteil: Um seine Galerie zu erhalten, musste er schon von manchen heiss geliebten Werken aus seiner eigenen Sammlung Abschied nehmen. Auch in diesen Tagen hofft er wieder auf bessere Zeiten: Seit diesem «Börsenzeug» laufe das Geschäft schlecht, extrem schlecht sogar, bemerkt er. «Aber so rasch räume ich das Feld nicht.»



Immer gut gelaunt: Markus Vonlanthen, hier mit einem Bild des Churer Künstlers Gaspare Otto Melcher, ist mit Herz und Seele Kunsthändler.